

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 25 (1998)
Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Forum

Schweizer Literatur: ihr Zustand 4-7

Fonds-Info

8

Offizielles

9/10

Politik

Reform der Freiwilligen AHV/IV 11

SRI-News

11

Geschichte

Landi 1939:
Geistige Landesverteidigung 12

Tourismus

3300 Kilometer
Veloland Schweiz 13

Urnengang

Eidg. Volksabstimmung
vom 27. September 1998 14/15

Mosaik

16/17

Dialog

18

ASS-Info

19

Titelbild

Wie gesund ist die Schweizer
Literaturszene? Eines ist sie mit
Sicherheit: viersprachig und leben-
dig! (Foto: Jean-Jacques Ruchti)

I M P R E S S U M

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 25. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 320 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Dario Ballanti (DB), Bundeshauskorrespondent «Corriere del Ticino»; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Robert Nyffeler (NYF), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.

Internet: <http://www.revue.ch>

Nr. 4/98 (14.08.1998)



Ist es überhaupt sinnvoll, in einem Land wie der Schweiz, das vier offizielle Landessprachen pflegt, von nationaler Literatur zu sprechen? Die Frage ist zweifellos nicht einfach zu beantworten; im Hinblick auf die diesjährige Frankfurter Buchmesse vom 7. bis 12. Oktober kommt ihr jedoch grösste Bedeutung zu. An der Buchmesse, einer Veranstaltung von hohem internationalen Renommee, wird die Schweiz als diesjähriges Gastland nämlich die grossen Linien des eigenen literarischen Schaffens präsentieren müssen.

Die helvetische Literatur splittet sich wegen der verschiedenen Kulturen, aus denen das Mosaik Schweiz besteht, in Teilbereiche auf. In unserem Land werden die literarischen Texte separat behandelt, das heisst nach den vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und – etwas reduzierter – Rätoromanisch. Trotzdem ist es möglich, Gemeinsamkeiten auszumachen.

Ein wichtiger gemeinsamer Punkt besteht in der Tatsache, dass, mit Ausnahme der rätoromanischen Literatur, die unterschiedlichen literarischen Strömungen ihren Ursprung ausserhalb der Landesgrenzen haben. Die Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Italien haben die helvetische Literatur in ihrer Eigenheit geprägt. Heute noch besteht eine starke Verbindung mit den jeweiligen Sprachräumen.

Für literarische Grössen wie Max Frisch oder Friedrich Dürrenmatt stellen die politischen Grenzen nie ein Hindernis dar. Beide haben sich zuerst im deutschsprachigen Raum und später auch international einen Namen geschaffen. Doch die Schriftsteller, deren Bücher in die anderen Landesspra-

chen oder gar ins Englische übersetzt und damit einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht werden, sind relativ dünn gesät.

Man kann sich natürlich fragen, ob angesichts der grossen Anzahl nicht übersetzter Werke die sprachlichen Barrieren nicht zu einer Ghettoisierung der verschiedenen Kulturen führen. Und dies natürlich zuungunsten der schwächeren – also der italienischen und vor allem der rätoromanischen Minderheiten. Gerade etwa im Literaturbereich sind diese sprachlichen Minderheiten gegenüber der Deutschschweiz und der Romandie bereits durch den begrenzteren Absatzmarkt benachteiligt.

Die föderalistische Struktur der Schweiz sichert dennoch das Überleben der verschiedenen kulturellen Identitäten. Glücklicherweise verfügen die drei Haupt-Landessprachen in mindestens einem Kanton über eine Mehrheit, die durch autonome Schulen, Kommunikationsmedien und letztlich durch eine eigene Kultur gefestigt wird. Das Rätoromanisch dagegen droht auszusterben, weil es selbst im Kanton Graubünden erst an dritter Stelle kommt, nach Deutsch und Italienisch.

Die literarische Tradition innerhalb der erwähnten sprachlichen Minderheiten spielt eine wichtige Rolle. Sie dient nicht nur als «Vehikel», um diese bedrohten Sprachen zu verbreiten und zu verteidigen, sondern auch dazu, Zeugnis verschiedener Schweizer Realitäten, auch der weniger bekannten, abzulegen.



Dario Ballanti

Dario Ballanti